

**Sichere Gebiete in Afghanistan?
Warum wir einen dauerhaften Abschiebestopp benötigen!**
25.01.2018, 19:30 Uhr im Justus-Liebig-Haus
Große Bachgasse 2, 64283 Darmstadt

Mit Friederike Stahlmann, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle

Überleben in Afghanistan? Wie ist das für Abgeschobene möglich? Wie stellt sich die Sicherheitslage, dar, wie die humanitäre Lage von Rückkehrenden? Wie können diese Informationen Eingang ins laufende Asylverfahren finden? Und können bereits negativ entschiedene Verfahren angesichts der aktuellen Lage wieder neu aufgenommen werden? Zu diesen Schwerpunkten forscht Friederike Stahlmann und ihre Expertise findet zunehmend in diesbezüglichen Asyl-Gerichtsverfahren Eingang.

Ende November sagt der ehemalige Präsident Karsai im Deutschlandfunk: „Die Sicherheitslage in Afghanistan ist extrem schlecht zur Zeit. Und ein Ende ist nicht absehbar. Obwohl sich die Menschen das wünschen, um wenigstens einen Teil Normalität und Alltag leben zu können. Zur Zeit gibt es täglich Angriffe und Kämpfe überall in Afghanistan. Jeden Tag sterben mindestens 100 Menschen“.

Ungeachtet dieser Lage fliegt seit Dezember 2016 fast monatlich ein Abschiebe-Charter nach Afghanistan – trotz nahezu täglich neuer Nachrichten über Anschläge in den verschiedensten Regionen und Städten.

Nach dem verheerenden Anschlag Ende Mai 2016 in unmittelbarer Nähe der deutschen Botschaft in Kabul sah sich das Bundesinnenministerium gezwungen, die Charter-Abschiebungen nach Afghanistan vorübergehend auszusetzen. Zu groß waren der öffentlich-mediale Druck und zu stark die anhaltenden Proteste geworden. Kaum jemand konnte und wollte Thomas de Maizière noch glauben, dass Kabul sicher sei. Mittlerweile gehen die Abschiebungen aber im monatlichen Turnus weiter.

Parallel dazu formiert sich ein immer breiterer Widerstand. In mehreren Städten haben sich Initiativen zum Bürger*innenasyl gebildet, in denen die Menschen ihre Bereitschaft zum zivilen Ungehorsam erklären falls das notwendig werden sollte, um Afghanen vor der Abschiebung zu schützen. Die Beteiligten erklären „Platz zu machen in unseren Wohnungen und notfalls die Menschen zu verstecken, die in Krieg und Verfolgung zurückgeschickt werden sollen“. Im Rhein-Main-Gebiet hat sich nach Hanau und Darmstadt auch Frankfurt für eine derartige Initiative entschieden. Auf einer kraftvollen und sehr gut besuchten Demonstration im Frankfurter Flughafen anlässlich der letzten Abschiebung im Dezember sind die Initiativen gemeinsam an die Öffentlichkeit gegangen.

Wir freuen uns auf einen informativen Vortrag und wollen diskutieren, was wir angesichts der sich verschärfenden Situation tun können. Es wird ebenfalls Informationen über das Bürger*innenasyl in Darmstadt geben und es werden afghanische Schutzsuchende aus Darmstadt zu Wort kommen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Aktionswoche gegen den Bau des hessischen Abschiebegefängnis in der JVA Darmstadt statt. Vom 20. - 26.01.18 veranstaltet das Bündnis eine Aktionswoche mit spannenden Veranstaltungen und einer landesweiten Demonstration am 20.01.18 um 15 Uhr auf dem Luisenplatz in Darmstadt.

Mehr Informationen unter:

Facebook.com/commforall und <https://agis-darmstadt.org/>

VeranstalterInnen: agis, Aktionsbündnis gegen Abschiebehaft Darmstadt, Initiative solidarische Stadt, ...